

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer zweimal
gespaltenen Zeile
1 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: E. Haunebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblatteä.“

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Ergänzungs- beziehentlich Neuwahl zu den Deputationen bilden allhier im Jahre 1873

die Abschätzungsdeputation zu den Staatsabgaben:

- der unterzeichnete Rathsvorstand,
- Herr Stadtrath Julius Dörfel,
- Louis Unger,
- Stadtverordneter Ferdinand Fichtner,
- Albrecht Gnüchtel,
- Moriz Rau;

die Abschätzungsdeputation zu den Gemeindeabgaben:

- der unterzeichnete Rathsvorstand,
- Herr Stadtrath Louis Unger,
- Herr Stadtverordneter Commerzienrath Carl Dörfel,
- Edwin Höhl,
- August Brandt,
- Gustav Köhli,
- Postdirector Weigel,
- Rentamtmann Wettengel } aus der Classe der Festbesoldeten,
- Kaufmann Anton Böhm,
- Carl Eduard Unger, } aus der Bürgerschaft;
- Drucker Heinrich Bauer,
- Maschinensticker Auerwald

die Armendeputation:

- der unterzeichnete Rathsvorstand,
- Herr Stadtrath Julius Dörfel, dessen Stellvertreter,
- Stadtverordneter Edwin Höhl,
- Moriz Rau,
- Ferdinand Fichtner;

die Baudeputation:

- Herr Stadtrath Julius Dörfel, Vorstand,
- Louis Unger, Stellvertreter,
- Stadtverordneter Edwin Höhl,
- August Brandt,
- Albrecht Gnüchtel;

die Feuerpolizei-Deputation:

- Herr Stadtrath Gustav Bretschneider, Vorstand,
- Louis Unger, Stellvertreter,
- Stadtverordneter Advocat Müller,
- Carl Bahnung,
- Wilhelm Haubold;

Eibenstock, am 15. Januar 1873.

die Haushaltplan- und Rechnungsdeputation:

- der unterzeichnete Rathsvorstand,
- Herr Stadtrath Julius Dörfel, Stellvertreter,
- Stadtverordneter Commerzienrath Carl Dörfel,
- Carl Bahnung,
- Jakob Kehler;

die Provianddeputation:

- Herr Stadtrath Louis Unger, Vorstand,
- Julius Dörfel, Stellvertreter,
- Stadtverordneter Ferdinand Fichtner,
- Emil Tittel,
- Heinrich Trommer;

die Schuldeputation:

- Herr Diaconus Beeg, Localschulinspector,
- Pastor Dr. Rosenmüller,
- Schuldirector Schönherr,
- Stadtrath Oscar Georgi,
- Louis Unger, dessen Stellvertreter,
- Stadtverordneter Emil Tittel,
- Moriz Rau,
- Wilhelm Haubold,

- August Seelig,
- Ernst Großmann, } aus der Bürgerschaft;
- Ludwig Rockstroh,
- E. G. Seidel

die Sparcassendeputation:

- der unterzeichnete Rathsvorstand,
- Herr Stadtrath Louis Unger, Stellvertreter,
- Stadtverordneter Emil Tittel,
- Heinrich Trommer,
- Kaufmann Ernst Dörfel, } aus der Bürgerschaft,
- Theodor Schulz,
- Advocat Fiedler,
- Kaufmann Rudolph Uhlmann } der letzteren Stellvertreter;

die Straßenbeleuchtungsdeputation:

- Herr Stadtrath Louis Unger, Vorstand,
- Oscar Georgi, Stellvertreter,
- Stadtverordneter August Brandt,
- Ferdinand Fichtner,
- Gustav Köhli.

Der Stadtrath.
Vertel. Bge.

Bekanntmachung.

Herr Apotheker **Friedrich Richard Wimmer** aus Schneeberg ist am 4. dieses Monats an Stelle des Herrn Apotheker Gäbe als Administrator der hiesigen Apotheke verpflichtet worden und erfolgt daher die Verwaltung derselben ausschließlich unter Vertretung und Verantwortung genannten Herrn Wimmers.

Eibenstock, am 11. Januar 1873.

Die **Medizinalpolizeibehörde.**
Dr. Wimmer,
Bezirksarzt. Vertel. Bge.

Bge.

Bekanntmachung.

In der Generalversammlung der Genossenschaften des I. und II. Jagdbezirks der Flur Eibenstock vom 20. Juli 1870 ist Herr Ludwig Kockstroh als Vorstand, Herr Hermann Förster als Stellvertreter gewählt worden, es haben aber beide die auf sie gefallene Wahl abgelehnt und hat hierauf der frühere Jagdgenossenschaftsvorstand, Herr Apotheker Fischer, die Functionen eines solchen bis auf Weiteres fortgeführt.

Wenn sowohl ein legaler Jagdgenossenschaftsvorstand derzeit gar nicht vorhanden, und daher entsprechend einer Verordnung der Königl. Kreisdirection zur Wahl eines solchen zu verschreiten ist, so werden die Besitzer jagdberechtigter Grundstücke des Flurbezirks Eibenstock hierdurch eingeladen, zu der

Montag, den 27. Januar 1873,

Nachmittags 6 Uhr

im hiesigen Rathhause behufs der Wahl eines Jagdgenossenschaftsvorstehers und Stellvertreters desselben abzuhaltenen

Generalversammlung

persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte sich einzufinden, und wird hierbei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zur Gültigkeit zu fassender Beschlüsse wenigstens der 4. Theil aller Stimmen durch die Personen der Berechtigten oder durch legitimirte Bevollmächtigte derselben nach § 16 unter 2 des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1864 vertreten sein muß.

Eibenstock, am 14. Januar 1873.

Der Stadtrath.
Vertel.

Bgs.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Bestimmungen in § 59 der Militär-Ersatz-Instruction werden hierdurch alle diejenigen dem Deutschen Reiche angehörigen, im Jahre 1853*) oder früher geborenen männlichen Personen, welche

1) am hiesigen Orte geboren und aufhältlich sind,

2) ohne allhier geboren zu sein, hier ihren ordentlichen bleibenden Aufenthalt haben,

3) ohne in Eibenstock geboren zu sein und ohne daselbst ihren ordentlichen bleibenden Aufenthalt zu haben, sich hier vorübergehend als Beamte, Commis, Handwerksgehilfen, Fabrikarbeiter, Lehrlinge, Dienstboten u. aufhalten,

insgesammt, insoweit sie weder in das stehende Heer bereits eingetreten, noch durch Empfang eines besonderen Scheines von dieser Anmeldung entbunden sind, aufgefordert, innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres

behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammtafel an hiesiger Rathsstelle persönlich sich zu melden und zwar diejenigen, welche sich zum ersten Male anmelden und nicht hier geboren sind, unter Vorzeigung ihres Geburtscheines, die Uebrigen unter Vorweis des bei der früheren Bestellung erhaltenen Loosungs- oder Gestellscheines.

Militärpflichtige, welche während der obgedachten Frist vorübergehend hier abwesend, nach Obigem aber hier gestellungspflichtig sind, müssen von ihren Eltern, Vormündern, Prinzipalen, Dienstherrn u. angemeldet werden.

Eibenstock, am 11. Januar 1873.

Der Stadtrath.
Vertel.

Bgs.

*) 1853, nicht wie in voriger Nummer angegeben war 1852.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Die heutige „N. A. Z.“ schreibt: Der Handelsminister hat unterm 8. Januar den Königl. Eisenbahn-Directionen die allgemeinen Bestimmungen zugehen lassen, unter welchen Frauen im Staats-Eisenbahndienste Verwendung finden können. Es dürfen danach im Falle des Bedarfs Verwendung finden zunächst weibliche Angehörige von Bahnbeamten unter deren Verantwortung zu allen nicht im „N. A. Z.“ dienenden Geschäften und beim Billetverkauf gegen eine Remuneration von höchstens 10 Thln. monatlich, sodann auch sonstige unverheiratete Frauen oder kinderlose Wittwen zwischen 20 und 40 Jahren unter eigener Verantwortung im Billet- und Gepäck-Expeditionsdienst und im Bahntelegaphendienst. Diese erhalten eine Remuneration von 15 Thln. bis zum Minimalbetrage des Gehalts der Beamtenstellen gleicher Kategorie. Staatsmäßige Dienststellen dürfen aber nur dann auf Frauen übertragen werden, wenn qualifizierte Militär-Anwärter nicht vorhanden sind. — Diese Bestimmungen, nach welchen von jetzt ab die Anstellung von Frauen an den Staats-Eisenbahnen erfolgen kann, haben unterm 30. Dezember v. J. die allerhöchste Genehmigung erhalten.

— Der „Germania“ schreibt man aus München vom 13. Januar: So wird also morgen der Münchener Pilgerzug seine Fahrt nach dem heiligen Lande beginnen. Es war notwendig, mit der Reklame etwas zurückhaltend zu sein, da die Zahl der Teilnehmer eine allzu große geworden wäre. Wie es scheint, werden es gegen 25 werden, darunter die Herren Pfarrer von Winterstettenstadt (Württemberg), Meimlingen, Vellensfeld und Stotpend (Baiern) und vier andere Geistliche. Der Adel sendet ein paar seiner Vertreter, auch ein Landrichter und Offizier mangelt nicht. Der Bauernstand ist mit etwa fünf Mann angemeldet. Unsere Rückkehr bleibt auf den 25. Februar angesetzt.

— Wie man der „Elberf. Btg.“ schreibt, wird von liberaler Seite beabsichtigt, beim Reichstage den Antrag zu stellen, daß der gesammte Debit der Zeitungen und Zeitschriften freigegeben werde und nicht der Post gleichsam als Monopol verbleibe.

Oesterreich.

Aus Wien, 14. Januar, schreibt man der „Bohemia“: Die von

einigen Journalen bereits vom politischen Standpunkte ventilirte Frage der Anlegung der Hoftrauer nach dem verstorbenen Kaiser Napoleon ist durch die gestern bereits gegebene „Hofansage“ rasch gelöst worden. Selbstverständlich hat die Anlegung der Hoftrauer mit der Politik nichts gemein, sondern ist lediglich der Ausfluß des bestehenden Hofceremoniels, welches die Höfe zu dieser Kundgebung äußerer Theilnahme nach jedem Souveräne verpflichtet. Nachdem die Journale der Sprache in diesem Falle eine besondere Bedeutung beigelegt, sei constatirt, daß sich die „Hofansage“ durch nichts von Kundgebungen ähnlicher Art unterscheidet, sondern wörtlich lautet: „Hoftrauer, welche für weiland Seine Majestät Kaiser Napoleon III., auf allerhöchste Anordnung, von Sonntag den 12. Januar 1873 angefangen, durch zwölf Tage ohne Abwechslung, bis einschließig 23. Januar getragen wird. Die k. k. geheimen Räte Kammerer und Truchessen erscheinen in schwarzer Kleidung mit gefärbtem Degen — oder in der kleinen Uniform, mit dem Flor am linken Arme und mit gefärbtem Degen“. Bei dieser Gelegenheit möchte man der Version, die in der Anlegung der Hoftrauer nach Napoleon I. eine Analogie mit dem jetzigen Falle finden will, entgegen treten. Für Napoleon I., den von den Mächten entthronten und in Acht und Bann gethanen Monarchen, wurde keine Hoftrauer angelegt, so sehr, wie die damalige Hofgeschichte wissen will, Kaiser Franz hierfür eingetreten sein soll.

Frankreich.

— Nach den letzten Meldungen haben Alles in Allem nur der Marschall Canrobert, der General Frossard und ein Bataillonschef, der früher Ordonanz-Offizier des Kaisers gewesen war, um die Erlaubniß gebeten, sich zum Begräbniß Napoleons nach England begeben zu dürfen. Canrobert, der kein Commando führt, und Frossard, der bekanntlich als Erzieher des kaiserlichen Prinzen in besonders intimen Beziehungen zu Napoleon III. stand, erhielten die Erlaubniß vom Kriegsminister ohne Weiteres. Mac Mahon hat dieselbe niemals nachgesucht, sondern nur erklärt, daß er die Absicht habe, ein Beileidschreiben an die Kaiserin zu richten. Wenn Herr Thiers, sagt der „Temps“, solcher Gesuche um Urlaub nach Chislehurst mehr und namentlich von aktiven Offizieren erhalten hätte, so hätte er wahrscheinlich entgegnet, daß er aus persönlichen Zuneigungen alle Achtung habe, jedoch auch die Haltung der bonapartistischen Presse während der letzten Tage im Auge haben müsse und den Führern der Armee nicht gestatten könne, einem Kinde als Gefolge

zu
grü
nig
An
Tro

am
ein
die
mit
Zell
Hän
die
Wei
stre
gart
tuch
Chif
kaiser
zu b
den
Blät
licher
und
von
habe
in fe
zu G
franz

heute
haus
an.
schäp
Kund

gehal
Herdi
mit C
belegt
Berth

Christi
Frank
Friedr
Herr

Sept
welche
gleich
die Be
vor de
größere
es war
weilige
der H
freudig
stätten
zügen

mühle
gesucht.
Blattes

zu dienen, welches jene Blätter mit dem Namen: Napoleon IV. be-
grüßen. — In der Provinz gab die Nachricht von dem Tode Napoleon's
nirgends zu einer Demonstration oder zu Störung der öffentlichen Ruhe
Anlaß. Im alten Hafen von Marseille zogen drei korsische Schiffe die
Trauerflagge auf.

England.

Aus Chislehurst wird berichtet: Die Leiche des Kaisers wurde
am 12. in einem mit weißen Atlas ausgepolsterten Mahagonifarg für
einige Stunden in dem Sterbezimmer ausgestellt: Der Kaiser trägt
die Uniform eines Divisionsgenerals, das große Band der Ehrenlegion
mit dem Stern, die Armeemedaille und die Medaille des italienischen
Feldzugs; der Degen ist ihm angeschwankt; die bleichen überkreuzten
Hände halten ein Paar weiße Handschuhe (wie er auch bei Lebzeiten
die Handschuhe lieber in der Hand zu halten, als anzulegen pflegte);
Weilchen, die Lieblingsblume der Bonapartes, sind über den Sarg ge-
streut; zu Füßen des Leichnams hat man einen Sack voll dem Tuilerien-
garten entlehnter Erde gelegt. Das für das Begräbniß bestellte Leichen-
tuch soll nur die Inschrift tragen: Napoleon III. — Wie man aus
Chislehurst weiter berichtet, haben alle Beamten und Bedienten des ex-
kaiserlichen Hofes Befehl erhalten, den „kaiserlichen Prinzen“ als Kaiser
zu behandeln und mit „Majestät“ anzureden. Die Kaiserin selbst hat
den Titel „Kaiserin-Regentin“ angenommen. An die bonapartistischen
Blätter in Frankreich ist der Befehl ergangen, nicht mehr vom „kaiser-
lichen Prinzen“, sondern nur noch von „Napoleon IV.“ zu sprechen,
und sie kommen demselben auch eifrig nach. Die Landesstrauer (!), die
von Chislehurst angeordnet wurde, wird eine Dauer von drei Monaten
haben. Der „Ordre“ kündigt dieses heute an der Spitze seiner Spalten
in fetter Schrift an. Zugleich bringt dieses Blatt wieder einen Artikel
zu Gunsten Napoleons IV., der ihm zufolge allein Aussicht hat, den
französischen Thron binnen Kurzem zu besteigen.

Chislehurst, 15. Januar. Die Leichenfeierlichkeiten begannen
heute Vormittag um 11 Uhr, um welche Zeit der Leichenzug das Sterbe-
haus verließ, Gegen 11 1/2 Uhr kam derselbe bei der St. Marienkirche
an. Die Haltung der Zuschauer, deren Anzahl auf etwa 12,000 ge-
schätzt wird, war durchaus ruhig und angemessen; es haben keinerlei
Kundgebungen stattgefunden.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

In der am 16. d. M. unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen ab-
gehaltenen öffentlichen Hauptverhandlung wurde der Handarbeiter Franz
Ferdinand Otto aus Fraureuth wegen Diebstahls und Unterschlagung
mit Gefängnißstrafe in der Dauer von einem Jahre und acht Tagen
belegt. Den Vorsitz führte Herr Bezirksgerichtsdirector Brückner, als
Verteidiger fungirte Herr Adv. Fiedler von hier.

Angekündigte Gerichtsverhandlungen.

Den 24. Januar, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhandlung wider
Christian Wilhelm Pöhlend aus Brunnhöbra wegen fahrlässiger
Brandstiftung. Vorsitzender: Herr Bezirksgerichtsdirector Brückner.

Den 29. Januar, Vormittags 9 Uhr, wider Ernst Herrmann
Friedrich Lippold aus Eibenstock wegen Diebstahls. Vorsitzender:
Herr Gerichtsrath Bielitz.

Deutsche Herzen.

Historische Erzählung aus der Zeit der Fremdherrschaft
von
Ed. Gottwald.

An einem außergewöhnlich gewitterschwülen Nachmittag des Monats
September im Jahre 1812 fand man in dem kleinen Städtchen Soltau,
welches mit seinen freundlichen Häuserreihen und schattigen Baumgruppen,
gleich einer Oase in der Wüste, mitten in der Lüneburger Heide liegt,
die Bewohner derselben zahlreich außerhalb ihrer Behausungen, theils
vor den eigenen Hausthüren, oder an denen ihrer Nachbarn, theils in
größeren Gruppen vertheilt auf dem Marktplatz, während sonst, denn
es war ein gewöhnlicher Wochentag, hier dieselbe einsörmige und lang-
weilige Ruhe herrschte, wie sie allen kleinen Landstädten, zumal denen
der Heidegegenden Norddeutschlands, eigen ist. Auch konnte es kein
freudiges Ereigniß sein, welches die Bewohner Soltau's aus ihren Werk-
stätten und Webstuben auf die Straße gelockt, denn aus den Gesichts-
zügen der im lebhaften Gespräch begriffenen kleinern und größern Grup-

pen sprachen ängstliche Neugier, bange Besorgniß und finsterner Groll.
Diese Aufregung, in welcher sich die Soltauer befanden, war durch
die Mittheilung des Postboten von Bergen hervorgerufen worden, daß
am gestrigen Tage ein Aufstand der Bauern in den nahe gelegenen
Aemtern Ilten und Burgdorf ausgebrochen und es zum offenen Kampfe
zwischen den Bauern des Dorfes Heringen und den Gensdarmen ge-
kommen sei, welche die Häuser nach flüchtigen Conscripten durchsucht
auch mehrere gefunden, aber an der Verhaftung derselben durch den
Widerstand der Bauern gehindert worden waren, und wobei es zu
einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Nach der Aussage des Post-
boten sei die Gensdarmrie auf dem Wege nach Soltau, wo, wie er
gehört, ebenfalls entflozene Militairpflichtige verborgen gehalten würden,
und man war nun auf Straße und Markt geeilt, um, von Furcht und
Neugier gequält, zu erwarten, ob es auch hier mit der Gensdarmrie
zu einem ernstlichen Conflikt kommen würde.

Daß man aber in Soltau erst heute erfuhr, welch' ernstes Ereig-
niß schon gestern in so geringer Entfernung von der Stadt sich zuge-
tragen, daran war die traurige Beschaffenheit der Verkehrswege im
ganzen Lande schuld. Die Lüneburger Heide war zu jener Zeit der
Schrecken aller Reisenden zu Fuß und zu Wagen, und im Bereich
derselben nicht eine einzige gut erhaltene Chaussee aufzufinden, ja selbst
die nach den norddeutschen Hafenplätzen führenden Handelsstraßen waren
in Folge nachlässiger Beauffichtigung in so traurigem Zustande, daß
nach anhaltendem Regen in den günstigeren Jahreszeiten und während
der Schneestürme des Winters und dem mit dem nahenden Frühjahr
eintretenden Thauwetter kein Fuhrwerk ohne Gefahr dieselben passiren konnte.

Dagegen fand man überall, soweit sich die Heidegegend ausdehnte,
ein Gewirre von Fahrleisen nach allen Richtungen der Windrose, die
sich in Sandsteppen und sumpfigen Moorflächen verloren und ein ver-
unglücktes Fuhrwerk, welches Tage lang fern von Dorf und Stadt in
der Heide liegen bleiben mußte, ehe die nöthigste Hülfe herbeigeschafft
werden konnte, um es wieder gangbar zu machen, war eine gar nicht
seltene Erscheinung.

Aber so zerfahren wie die Lüneburger Heide zu jener Zeit, so ver-
worfen sah es im Jahre 1812 in ganz Deutschland und dessen Nach-
barstaaten aus, am ärgsten aber im deutschen Norden, dessen Bestand-
theile in einer Weise auseinander gerissen und in veränderter Form
wieder zusammengelikt worden waren, wie dies nur der Hand eines
siegreichen Eroberers und Gewaltherrschers möglich gewesen war. Aus
den Ländern der entthronten Fürsten von Braunschweig und Hesse-
Kassel, sowie aus einem Theile des nach der Schlacht von Jena in Be-
sitz genommenen Kurfürstenthums Hannover, den preussischen Provinzen
Altmark, Magdeburg und Halberstadt, den kurfürstlichen Aemtern Quer-
furt, Barba und Treffurt, sowie aus einzelnen Theilen der Grafschaften
Mannsfeld und Niedberg, nebst dem Gebiet von Korvey hatte Na-
poleon I. für seinen Bruder Jerome das 700 Quadratmeilen große,
zwei Millionen Einwohner zählende Königreich Westphalen geschaffen
und um England schärfer im Auge zu haben, welches er trotz Conti-
nentalperre und Häfenblockade nicht zum Frieden zwingen konnte, für
sich noch die Departements des Nordens, der Elbe und der Weser
gebildet und mit Frankreich vereinigt, und dazu den übrig gebliebenen
Theil von Hannover, die Herzogthümer Lauenburg und Oldenburg, das
Gebiet der drei Hansestädte und alle ihm wichtigeren Punkte an der
Elbe, Weser und Ems genommen, die Mecklenburgischen Fürstenthümer
aber, welche dem Rheinbund beigetreten, hatte er unter die Oberherr-
schaft seiner dort commandirenden Generale gestellt, welche dieselben wie
eroberte Provinzen behandelten. (Fortf. f.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 12. bis 18. Januar.

Getaufte: 7) Ernst Paul Weigelt. 8) Anna Hulda Tittel. 9) Bertha
Anna Anaer. 10) Emil Alban Braun. 11) Elise Wilhelmine Friedrike Müller.
12) Ernst Louis Schindler.

Begrabene: 7) des Ernst Herrn. Schärer, Handarbeiters, Ehefrau Auguste
Kones, geb. Schmalzfuß, 36 J. 24 T. 8) Jungfrau Johanne Etse, des Herrn
Ehr. Gottlieb Bretschneider, Hammergutbes. in Wolfgrün, ehel. älteste T., 16 J.
7 M. 11 T.

2. Sonntag nach Epiphania.

Vredigttext:

Borm.: Joh. 2. 1-11: Pf.

Rachm.: 1. Mos. 50. 15-21: D.

Brichtansprache: Pf.

Schneidemühle oder Holzschleiferei.

In der Umgebung von Eibenstock wird von einem Kaufmann eine größere Schneidemühle oder Holzschleiferei womöglich mit etwas Oekonomie baldigst zu pachten resp. zu kaufen gesucht.

Offerten unter Schneidemühle oder Holzschleiferei werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Stiehmädchen,

die mit allen in hiesiger Weißwaaren-
branche vorkommenden Stiebtubenarbeiten ver-
traut ist, wird durch die Exped. dieses Bl.
gesucht.

Feld- und Wiesenverpachtung.

Im Gasthose zur „Stadt Leipzig“ in Eibenstock sollen

Sonnabend, den 25. Januar 1873,

Vormittags 10 Uhr

die zum **Auersberger Revier** gehörigen Feld- und Wiesenflächen an zusammen

2 Hectar 89 Ar.

umfassend, ehemals Valerian Müller und dem Gnüchtel'schen Erben gehörig, auf der Forstkarte mit litr. A. bezeichnet, auf die 5 Jahre 1873 bis mit 1877 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Wer diese Grundstücke vorher besehen will, hat sich deshalb an die Revierverwaltung des Auersberger Revier zu Eibenstock zu wenden.

Königl. Oberforstmeisterei und Forstrentamt Eibenstock,

am 16. Januar 1873.

Rüha.

Wetteugel.

Geflügel-Ausstellung in Zschorlau.

Der Taubenverein daselbst will künftigen 26. Januar a. c., von Nachmittags 2 Uhr an, im Beck'schen Gasthose seine diesjährige Geflügel-Ausstellung, verbunden mit **CONCERT** und **BALL**, abhalten und ladet dazu ergebenst ein
der Geflügelverein.

Concert in Königs Saal.

Sonntag, den 19. Januar, Abends 1/8 Uhr.

Gegeben vom hiesigen Doppelquartett unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Director Deser. (Sextett.)

Der volle Ertrag ist zum Besten der Nothleidenden an der Ostsee bestimmt.

Programm.

1. Theil.

Overture z. Op. Capuletti von Bellini.
Hoch Deutschland, Männerquartett v. Fr. Abt.
In dem Himmel ruht die Erde, Bariton solo von Grauer.
Das klassische Kränzchen, komisches Männerquartett von Kunze.
Die Flasche, Tenorsolo mit Orchester v. Papst.
Arie aus Stabat mater v. Rossini.

2. Theil.

Andante für Viola v. Mozart.
Den Schönen Heil, Tenorsolo v. Reichardt.
Halloh zum Maidwerk, Männerchor v. Altholz.
Ist das Alles, oder folgt noch Etwas nach.
Couplet von Neumann.
Nur nicht ängstlich, komisches Männerquartett v. Kunze.
Indigo-Marsch v. Strauß.

Preise der Plätze: Im Saal 3 Ngr., Gallerie 5 Ngr.

Nach dem Concert folgt ein Tänzchen.

4 im Ausbessern geübte
Stickmädchen
werden gesucht.

Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Morgen, Sonntag,
frische Pfannenkuchen
bei **Meinel.**

Logis-Gesuch.

Ein gut möblirtes Garçon-Logis wird pr. 1. Februar zu miethen gesucht und beliebe man gefällige Offerten hierauf in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Stück Feld
zu verpachten bei
August Koch.

Photographische
Aufnahmen
geschehen fortwährend bei jeder Witterung im Atelier in der Gottschaldmühle.
Rudolph Liebhold.

Schiesshaus.
Morgen, Sonntag, ladet zur
Tanzmusik
von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein
L. Brandt.

Das echte
Lampert'sche Heil- u. Zugpflaster,
seit 92 Jahren in ganz Europa und weit über's Meer verbreitet, steht bei Aerzten und Patienten in hohem Ansehen, was in Rücksicht auf die bis jetzt noch nicht übertroffene Heilkraft dieses herrlichen Pflasters vollständig gerechtfertigt ist. **Gicht, Hexenschuß, Gelenk-Rheumatismus, Podagra, Hämorrhoidal-Leiden, Salzfleuß, Geschwüre** sowohl, als auch alte offene oder aufzugehende Wunden weichen der Heilkraft des Lampert'schen Hauspflasters ungemein schnell.

Recht zu beziehen, à 5 und 2 1/2 Ngr. durch die **Apothek** in **Eibenstock.**

Schreckliche Scenen

bestimmen oft das Menschenherz und Jeder hat bei Unfällen, wie bei den Ueberschwemmungen in Böhmen und Sachsen, die durch Hochfluthen im Mai 1872 eintreten, geklagt.

Diese Scenen sind vielfach in Wort und Bild dargestellt worden. Derartige Scenen gehören auch in die Jahrbücher, wie jeder Kalender eines ist. Am besten liest sich auch in dieser Hinsicht der „Neue deutsche Reichsbote“.

Druck und Verlag von **C. Hannebohn** in Eibenstock.

(Aus den Berliner Zeitungen.) Königtrauf!

Kräuter-Limonade,
größtes Labial für alle Kranke.

(14,58a.) Neukirchhöhe, Kr. Elbing, 4. 7. 72. — Der Königtrauf des Herrn Karl Jacobi in Berlin hat sich bei drei Pockenkranken und einem Lungenkranken als wirklich heilkräftig erwiesen. Im Monat April erkrankten ich und meine beiden Söhne an den Pocken. Jeder von uns bedurfte nur zwei Kl. Königtrauf Nr. 1, um wieder vollständig hergestellt zu werden. Bei uns sind keine Narben zurückgeblieben, obgleich mein zweiter Sohn ganz mit Pocken bedeckt war, sogar die sonst noch lange nach der Krankheit zurückbleibende Röthe im Gesichte war in 14 Tagen völlig verschwunden. — Am hiesigen Orte litt auch schon seit längerer Zeit der Besitzersohn J. Wilke sehr stark an der Lunge. Die betrübteten Eltern sahen das Leiden ihres 19jährigen Sohnes und versuchten Vieles ohne wesentlichen Erfolg. Des Patienten Füße fingen an zu schwellen, sein starker Auswurf (circa 80 Mal während der Nacht) und sein stark übelriechender Nachtschweiß, machten denselben ganz kraftlos. Auf meine Vorstellung machte der Kranke einen Versuch mit dem Königtrauf, und nachdem derselbe bei auffallender Besserung zwei Flaschen aus der Niederlage des Herrn Kaufmann Bogdanski in Braunsberg i. P. bezogen und genossen hat, ist er vollständig hergestellt und geht wieder freudig, seinen Vater helfend, zur Landarbeit.

G. Schrendt, Erster Lehrer und Organist.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:
Hygienist (Gesundheitsrath) Karl Jacobi,
Berlin, Friedrichstr. 208.

Die Flasche Extrakt zu dreimal so viel Wasser kostet in Berlin einen halben Thaler; in Schönheide bei **Ludwig Schlesinger** 16 Ngr.

Mehrere Wohnungen sind sofort zu vermieten und zu beziehen bei
E. Otto.

Briefkasten.

H. H. Her. Wir haben schon zu wiederholten Malen erklärt, daß anonyme Einsendungen keine Berücksichtigung finden. Sie dürfen die Discretion nicht soweit treiben, daß Sie glauben, die Redaction könne sich mit solcher Unterschrift begnügen.